

Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Wierteljährlicher Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Botenlohn
1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M. 50 S.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Insertionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Zeile über deren Raum.

No. 128.

Donnerstag, den 16. August.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August. Alle Welt ist darin einverstanden, daß die Niederlagen der Russen zunächst nur die eine Folge haben, den Krieg in die Länge zu ziehen und jeden Vermittlungs-Versuch unmöglich zu machen. So traurig nun im Allgemeinen immerhin die Gewißheit sein mag, daß an der unteren Donau und am Balkan den Schrecken des Krieges nicht sobald ein Ziel gesetzt werden soll, so sehr lassen doch die letzten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz die Hoffnung erstarren, daß der Krieg lokalisiert bleiben werde. Weder England noch Oesterreich-Ungarn hat Anlaß, sich militärisch an einer Aktion zu beteiligen, welche weit entfernt war, die Uebermacht Rußlands in gefährdendem Maße zu erhöhen. Selbst wenn es den russischen Heerführern jetzt noch gelingen sollte, die erlittenen Scharten durch große Schlüsse auszuweichen, wäre darin noch immer nicht jene Gefährdung des europäischen Gleichgewichts zu erblicken, welche für zaghafte Gemüther ein Sieg Rußlands ohne die neuesten Wechselfälle des Schlachtenglücks unweigerlich im Gefolge zu haben schien. Das Wort des Generals Custine: „Rußland ist ein Coloss mit thönernen Füßen“ — hat auch diesmal zu vieler Ueberraschung seine fortdauernde Berechtigung erwiesen. Es ist natürlich, daß diese Wahrnehmung die Bogen der Turko-philenbewegung namentlich in Oesterreich-Ungarn ungemein hochgehen ließ. Es fanden sich Rathgeber um die Person des Kaisers Franz Joseph, welche in ihn drangen, die Lage Rußlands kräftig auszubeten. In der That wäre heut eine feindselige Demonstration der österreichisch-ungarischen Armee in der Flanke des russischen Heeres mit höchster Gefahr für dieses letztere verbunden. Die Unterlassung einer solchen Kundgebung, die Aufrechterhaltung der wohlwollenden Neutralität, argumentirte man, müsse und solle sich Oesterreich tüchtig bezahlen lassen; bezahlen natürlich im politischen Sinne genommen. Jetzt sei der Moment gekommen, den christlichen Bevölkerungen an der unteren Donau die Macht und den Einfluß Oesterreich-Ungarns in unverwundbarer Weise ins Gedächtnis zu rufen, der panslawistische Agitation einen halbbohren Kiesel vorzuschleudern und Rußlands Plänen auf der Balkanhalbinsel jene Richtung anzuweisen, welche den eigensten Interessen des österreichischen Kaiserstaates entspreche.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz ist wenig Bemerkenswerthes zu berichten. Die russische Regierung hat beschlossen, die Bewohner der aufständischen Provinzen im Kaukasus zum Theil in das Innere des Reiches zu versetzen, und es sind dahin schon bedeutende Transporte abgeschickt worden. — Ismael Pascha ist mit einer kleinen Truppenabtheilung über die russische Grenze gegangen und steht bei Jazygla, doch wird sein weiteres Vorrücken nicht erwartet. Reconnoissancekämpfe, denen aber keine größere Bedeutung beizumessen ist, haben mit großen Verlusten für beide Theile wiederholt stattgefunden. Die russischen Truppen halten Parget und Kurjul. Dara besetzt mit der Fronte gegen Siben, den linken Flügel auf die Festung Alexandropol stützend. Die Armee Mouchtar Pascha's verchanzt sich dagegen zwischen Wisinleu und Kerkhan mit der Fronte gegen Norden, den linken Flügel ebenfalls auf die Festung Kars stützend. Beide Armeen haben feste, schwer angreifbare, durch Festungen gesicherte Positionen und sind entscheidende Schritte nicht eher zu erwarten, als bis einer der Theile überwiegende Kräfte concentrirt oder mit Proviandforagen zu kämpfen haben wird. Die Campagne des Jahres 1877 erinnert in dieser Beziehung an den Feldzug des Jahres 1853/54, wo die beiderseitigen Armeen sich ebenfalls monatelang unthätig gegenüberstanden.

Nach uns zukommenden Mittheilungen hat die preussische Staatsregierung die Absicht, eine gesetzliche Regelung des Schutzes der gegen Entgelt bei fremden Personen in Pflege und Wartung gegebenen kleinen Kinder (sog. Haltekinder) eintreten zu lassen. Schon vor einigen Jahren waren, um die nöthige Unterlage für die Gesetzgebung zu finden, die Provinzial-Regierungen durch einen gemeinschaftlichen Erlaß der Minister des Innern und der geistlichen u. Angelegenheiten unter Mittheilung des diesbezüglichen englischen Gesetzes aufgefordert worden, über die Zahl und das Geschick der Haltekinder sowie über die Thätigkeit der Kinderschutze in ihrem Verwaltungsbezirk zu berichten und Vorschläge zum Erlaß von gesetzlichen Bestimmungen zu machen. Die Nothwendigkeit, der besonders in größeren Städten grassirenden sog. Engelmacherei zu steuern, liegt auf der Hand. Die grobe Vernachlässigung der in fremde Pflege gegebenen kleinen Kinder und die vielfachen Mißstände, welche durch die Gewissenlosigkeit vieler Haltefrauen zu Tage getreten, haben bereits in den meisten Staaten zu einem Gesetz über den Schutz dieser Kinder geführt. Der Schutz besteht fast überall darin, daß die vorgängige Genehmigung der Ortspolizeibehörde des elterlichen Wohnorts einzuholen ist, wenn ein Kind vor vollendetem 6. Lebensjahre bei Lebzeiten eines ehelichen Elterntheiles oder der unehelichen Mutter, außer im Wege der öffentlichen Armenpflege, außerhalb der elterlichen Wohnung in Verpflegung gegen Entgelt gegeben werden soll. Diese Genehmigung, deren Voraussetzungen vorgeschrieben sind, kann zurückgenommen werden, wenn sich die betreffende Erwartung nicht bestätigt. Diejenigen, welche solche Kinder in die Pflege nehmen, müssen der Behörde jederzeit Einblick in die Art der Verpflegung und den Zustand des Pflegekindes gestatten. Die betreffenden Anordnungen sind durch Androhung entsprechender Strafen gesichert.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Magdeburg brachte der Stadtverordnete Dr. Rahmer (wenn wir nicht irren, ein jüdischer Rabbiner) ein Vorkommniß zur

Sprache, das die Toleranz der dortigen städtischen Behörden nicht in gutem Lichte erscheinen läßt. Eine ehemalige Schülerin des Interpellanten hatte in Halberstadt das Lehrerinnen-Examen bestanden und wollte gern an einer der städtischen Schulen Magdeburgs angestellt werden. Dr. Rahmer stellte dieselbe dem Stadtschulrath Woltersdorf vor, der auch nichts einzuwenden hatte, aber auf den Magistrat in seiner Gesamtheit als entscheidende Behörde verwies und deshalb den Vorschlag machte, die junge Dame möge sich dem Magistrat schriftlich zur Disposition stellen. Dies geschah, aber das Gesuch wurde „mit Rücksicht auf den confessionellen Character der Pflanzstätte“ zurückgewiesen. Wenn Hr. von Wähler selbigen Angelegenheit so entschieden, hätte das Niemanden Wunder genommen, von dem Magistrat einer der bedeutendsten Handelsstädte Preußens, die früher wenigstens im Rufe der Freisinnigkeit stehen wollte, konnte man das nicht erwarten. Dr. Rahmer stellte daher in der Stadtverordneten-Sitzung folgende Interpellation: „Wie kommt es, daß bei dem notorischen Mangel an Lehrkräften Bewerberinnen um Lehrstellen an irgend einer der hiesigen städtischen Schulen aus keinem anderen Grunde als ihres religiösen Bekenntnisses wegen vom Magistrat zurückgewiesen werden?“ Gleich von vorn herein glaubte nun der Stadtverordneten-Vorsteher darauf aufmerksam machen zu müssen, daß mit der Antwort des Magistrats die Sache als erledigt zu betrachten und eine hieran sich schließende Debatte nach der Geschäftsordnung nicht zuzulassen sein dürfte. Zu einer Besprechung der Interpellation kam es daher nicht, und die Versammlung mußte sich begnügen, daß der anwesende Vertreter des Magistrats, der im Rechte zu sein erklärte, wenn er die Beantwortung der Interpellation ablehnte, sich bereit finden ließ, Folgendes zu erwidern: „Die junge Dame habe sich, wie angegeben, an den Magistrat gewandt, sei 19 Jahre alt, besitze gute Zeugnisse und sei jüdischer Confession. Der letztere Umstand sei allerdings eingehender besprochen worden. Die Dame habe sich nicht als Lehrerin für Handarbeiten, sondern als wissenschaftliche Lehrerin erboten, und als solche sei die Ausnutzung ihrer Lehrkraft ins Auge zu fassen gewesen. Da sei nun ganz besonders die Frage in Betracht zu ziehen gewesen, ob durch die jüdischen Feste eine Störung hierbei eintreten könne. Ferner sei der Umstand maßgebend gewesen, daß unsere Volks- und Mittelschulen confessionelle seien und verschiedene Disciplinen vom Geschichts- und Les-Unterricht auf dem Unterrichte in der biblischen Geschichte beruhten, mithin von einer Lehrerin jüdischen Bekenntnisses nicht erteilt werden könnten. Dies seien die Gründe, welche die Majorität des Collegiums (gegen das Votum des Stadtschulraths, der in der Minderheit blieb) zur Zurückweisung bestimmt hätten.“ Wie gesagt, der Majorität der Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung beliebt nicht, in eine Debatte über den Gegenstand einzutreten: sie muß also wohl die Gründe des Magistrats als richtig anerkannt haben.

Ueber den Lehrermangel in der Provinz Brandenburg sprechen folgende Zahlen: Von 1604 Stellen (in 836 Ortschaften) sind 418 ungenügend besetzt, d. h. von ungeeigneten Personen vermalte. Dabei haben 148 Stellen je 80—100 Kinder, 95 je 100—120 Kinder, 83 je 120—150 Kinder, 33 je 150—180 Kinder, und 14 Stellen über 200 Kinder. In den größeren Städten wurden vom 1. Juli 1876 bis Ende Juni 1877 294 Stellen offen, 176 derselben wurden nur wieder besetzt, so daß 118 Stellen offen blieben. Im Vorjahre waren nur 260 Stellen erledigt, 187 Stellen aber wieder besetzt worden, so daß nur 73 Stellen offen blieben. Der Lehrermangel hat also selbst in größeren Orten zugenommen.

Die Ausbeutung der Lehrlinge bildet bekanntlich ein trübes Capitel in unserem Gewerbebetrieb, und es ist erfreulich, daß jetzt seitens der Arbeitgeber selbst der Anlauf genommen wird, diesem Unwesen entgegenzutreten. So hat eine Commission des Vereins selbstständiger Bildhauer kürzlich ein Rundschreiben erlassen, welches folgenden beherzigenswerthen Passus enthält: „Bei einem großen Theil von Gewerbetreibenden unseres Gewerbes wird durch die heutige Arbeitsweise, welche unter weitgehendster Zertheilung des ganzen Stückes producirt, bloß ein so unbedeutender Theil des letzteren hergestellt, daß nur durch Massenanfertigung solcher Theile eine Existenz für den Unternehmer möglich wird. Hierzu verschafft er sich die Arbeitskräfte so billig wie möglich. Unter dem Namen Bildhauerlehrlinge werden nun eine Menge junger Leute eingestellt, welche volle vier Jahre immer denselben oder nur wenig andere Artikel arbeiten, zu dessen Herstellung nicht mehr Geschick gehört, als wie man solches jedem wenig Begabten in einigen Wochen beibringen kann. Der auf solche Weise „Ausgelernte“ wird auch von seinem sogenannten Lehrherrn gar nicht als Gehilfe beschäftigt, sondern letzterer stellt einfach schon zeitig neue Burschen ein, welche die Stelle des Ausgelernten einnehmen, sobald derselbe aus Mangel an Existenzmitteln die Werkstatt verlassen muß. Trostlos ist es, solche jungen Leute zu sehen, welche sich als Gehilfen präsentiren; nach kürzester Zeit immer wieder entlassen, werden sie dem Glend in die Arme getrieben, um Diejenigen zu vermissen, welche sie um ihre Lehrzeit und die besten Jahre ihres Lebens betrogen haben. Man kann als feststehend annehmen, daß in Werkstätten, wo mehr als vier Lehrlinge beschäftigt werden, es nur auf Ausbeutung derselben abgesehen ist.“

Hamburg, 7. August. Eine furchtbare Explosion erschütterte heute Mittag die Luft. Das Laboratorium von E. Vertholz, auf der „Hohenluft“, eine halbe Stunde von Hamburg's Mittelpunk, war durch einen schrecklichen Unfall in die Luft geflogen. Der Besitzer des Establishments betrat kurz nach 12 Uhr die Werkstätte, in der vier Arbeiter thätig waren, während die

Kinder des Vertholz in der Nähe des Schuppens spielten. Raum hatte Vertholz den Schuppen betreten, als eine furchtbare Detonation erfolgte und auch die Holztheile der Utensilien bereits nach allen Seiten zertrümmert umherprangen. Acht Menschenleben sind zu beklagen: E. Vertholz (sein Bruder, Mitinhaber des Geschäfts, erhielt nur wenig Verletzungen) seine drei Kinder (ein Knabe von 2 1/2 Jahren, zwei Mädchen von 4 und 8 Jahren) und vier Arbeiter. Als die Feuerwehr erschien, explodirte noch ein kleineres Laboratorium. Die Leichen wurden, bis auf zwei der Unglücklichen, im Laufe des Nachmittags verlohlt aus den Trümmern geholt. Ein dritter Schuppen mußte von der Feuerwehr zur größeren Sicherheit unter Wasser gesetzt werden.

Ausland.

Wien, 11. August. Wie der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Ristic einer ihm nahestehenden Persönlichkeit gegenüber die Versicherung ausgesprochen, daß die serbische Milizarmee keine Marschordere erhalten habe und die theilweise Mobilmachung nur den Schutz der Grenze bezwecke. Serbien bleibe neutral. Die Fortdauer der reservirten Haltung sei jedoch abhängig von dem Verlaufe der Kriegereignisse und von den allgemeinen europäischen politischen Constellationen. — Einer der genannten Correspondenzen aus Agram zugegangenen Meldung zufolge ist von den bosnischen Christen Niemand ermächtigt gewesen, dem Kaiser von Rußland in Viena die Bitte um die Vereinigung Bosniens mit Serbien vorzutragen. Unter den Bosniaken zeigt sich zu einem derartigen Schritte keine Geneigtheit und haben die Personen aus Bosnien, welche dem Kaiser von Rußland die erwähnten Wünsche vortragen, auf eigene Faust gehandelt.

Seitens der griechischen Regierung sind 6 Batterien Krupp'scher Geschütze und 16,000 Stück Hinterlader angelauft worden; die letzteren sind bereits in Griechenland eingetroffen. — Die Mannschaften eines Tabors türkischer Truppen haben sich wegen rückständigen Soldes und weil sie nicht mit Winterbüchsen ausgerüstet seien, geweigert, den Vormarsch nach Adrianopel anzutreten. — Aus Ragusa: In Nordalbanien und Epirus werden durch englische Dampfer Pulver, Reis und Zwieback ausgeschifft. — Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Doman Bazar, 9. d. M. Die russischen Truppen versuchten am Mittwoch die besetzte türkische Position bei Baila, in welcher sich 4 Bataillone und 1100 Reiter befanden, anzugreifen, wurden aber von Ibrahim Bei zurückgeschlagen und bis in die Nähe von Tironowa verfolgt.

Paris, 12. August. Der bisherige bairische Gesandte Herr Rudhart ist bei seiner Abreise, zur Uebernahme seines neuen Postens in Berlin, zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. Es ist dies der erste Fall von Auszeichnung eines deutschen Diplomaten seit dem Kriege. Allerdings war der Hof von Berlin zuerst in dieser Richtung vorgegangen, als dem General Abzac, dem Träger der Glückwünsche der französischen Regierung zum Geburtstag Kaiser Wilhelms, im vergangenen März, der rothe Adlerorden verliehen wurde. — Der deutsche Gesandte, Fürst Hohenlohe, wird Ende dieser Woche zurück-erwartet.

11. August. Die kürzliche Anwesenheit des Generalgouverneurs von Algier, Generals Chanzy, wird mit Versuchen der Regierung, eine vertrauliche Verständigung mit dem linken Centrum herbeizuführen, in Verbindung gebracht. — Die Nachricht, es seien betreffs Bildung eines Vermittelungs-Ministeriums mit Dufaure Verhandlungen gepflogen worden, wird auch von dem „Monitor“ auf das entschiedenste für unbegründet erklärt.

10. August. Die officiöse „Agence Havas“ giebt heute der Presse auffallend ausführliche Nachrichten über die Reisepläne des Marschalls. Darnach will er zuerst Caen und Cherbourg besuchen, dann wieder für einige Tage nach Paris zurückkehren, dann nach Bordeaux fahren, und sich unterwegs in Tours, Poitiers Angoulême aufhalten, sowie einige Absteher nach der Dordogne und andern auf dieser Route gelegenen Departements machen. Nach einer kurzen Rast in Paris soll dann als drittes Reiseziel Saint-Etienne aufgesucht werden. Man kann sich mit Recht fragen, welche Hoffnungen denn die Anhänger des 16. Mai eigentlich auf eine derartige Rundfahrt setzen, und wie insbesondere der Marschall selbst nach dem kühlen Empfang, den er in Bourges erlebt hat, sich auch noch in Bordeaux einem neuen und verhältnißmäßig weit größeren Fiasco aussetzen mag. Es will daher Vielen bedünken, als würden die Mittheilungen über angebliche Reisepläne des Marschalls lediglich zu dem Zwecke in die Welt gesetzt, um die Republikaner auf den Glauben zu bringen, daß man noch zwei Monate bis zu den Wahlen verstreichen lasse, und sie dadurch einzuschläfern, während die Regierungscandidaten, über die näher bevorstehende Wahl unterrichtet, rüstig agitiren und so ihren Rivalen einen Vorsprung abgewinnen. Diese Ansicht erscheint durch den Umstand begünstigt, daß der Monat August im mittäglichen Frankreich der heißeste zu sein pflegt und nie zu Vergnügungstreffen benutzt wird. Selbst die Beamten in Bourges sind zu dieser Jahreszeit einen Theil der Woche in ihrer Sommerwohnung; welche Popularität könnte es dem Marschall einbringen, wenn er die Bevölkerung zwänge, um feinetwillen in die verödete Stadt zurückzukehren? Schwerlich würde er so begrüßt werden, wie gestern Hr. Thiers bei seiner Ankunft in Dieppe.

9. August. Wie Gambetta durch ein gegen das Kaiserreich gerichtetes Advocaten-Plaidoyer plötzlich in ganz Frankreich zum berühmten Mann wurde und von dem Tage ab seine politische Carrière datirt, so ist heute der Advocat Clerj, welcher

gestern vor dem Verfallenen Civilgerichtshof für seinen Klienten, den früheren Deputirten Menier, gegen den Minister von Fourton als intellectuellen Urheber, Daloz als Herausgeber und Pougin als Drucker des „Bulletin des Communes“ plaidirte, der Löwe des Tages. Seine Rede ist das Stärkste, was bisher an öffentlicher Stelle den Männern des 16. Mai gesagt worden ist. Menier hat, wie schon bekannt, als Schadenersatz die Summe von 10,000 Frs. und das Einrücken des Urtheils in eine gewisse Anzahl von Blättern verlangt. Die Staatsbehörde bestritt die Zuständigkeit des Gerichtshofes, da hier eine Amtshandlung in Rede stehe und das Princip der Trennung der Gewalten nicht zulasse, daß der Minister deshalb von einem Gerichtshof zur Rechenschaft gezogen werden könne. Wenn der Gerichtshof die Klage zulasse, so würde es keinen Verwaltungsrath mehr geben, welcher nicht vor die Gerichte gebracht werden könne, und das große Princip, unter dessen Schutz die Gewalten gestellt seien, würde auf die ernsteste Weise verletzt werden.

Rom, 8. August. Eine besondere Congregation von Cardinälen ist gegenwärtig mit der Prüfung einer Angelegenheit betraut, die rücksichtlich der Beziehungen zwischen dem Episcopat und der kgl. Regierung in Italien von Folge sein könnte. Nachdem der Papst nämlich den Bischöfen die Einholung des Exequatur gestattet hatte, sind dieselben nunmehr mit der Anfrage gekommen, ob diese Thatsache den Abgang von den ihnen früher gegebenen Weisungen mit sich bringe, oder ob der von ihnen dem heiligen Stuhle geleistete Schwur im Sinne einer förmlichen Anerkennung der Regierung zu verstehen sei. Die Congregation findet die Lösung der Angelegenheit, wie unschwer zu begreifen ist, nicht eben leicht.

London, 13. August. Anstatt des zum Marineminister ernannten Smith ist Frederic Arthur Stanley zum Secretär im Schatzamt ernannt worden.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Konstantinopel vom 12. August meldet, haben die Russen den Engpaß Hainbogha geräumt.

Die Times meldet aus Bucharest vom 10.: „Der russische Nachschub rückt jetzt in der Stärke von täglich einer Brigade über die Donau. Osman Pascha und Mehemed Ali Pascha errichten verschanzte Lager bei Plewna und Rasgrad, in der Absicht, an beiden Punkten in der Defensive zu bleiben. 1200 rumänische Milizen wurden einbeordert; die Russen gaben die Operationen jenseits des Balkans für dieses Jahr endgültig auf.“ Gleiches meldet die Daily News aus Bjela und fügt hinzu, daß wegen völliger Vernachlässigung der gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln der Gesundheitszustand im russischen Heere in der Bulgarei, namentlich auch bei den Mitgliedern des kaiserlichen Hauptquartiers (darunter Ignatiew) sehr ungünstig sei; auch von dem russischen Heere in der Dobrudscha kommen zahlreiche Klagen über Malaria und Dysenterie.

Petersburg, 7. August. Ueber die Ereignisse in Bulgarien am 30. und 31. Juli bleiben die offiziellen Berichte auf das Dürftigste beschränkt. Dafür hat die Regierung begonnen, Verleumdungen zu veröffentlichen. Es ist das ein sehr bequemes Mittel, Lügen und Wahrheit zu verquicken, das Land auf die traurige Gewißheit erlittener Verluste vorzubereiten, ohne die Grenzen dieser letzteren auch nur annähernd der Wirklichkeit gemäß anzugeben. Zur Illustration des Gesagten führe ich an, daß diesem Ausweise zufolge die Armee in den Kampf und verlustreichen Tagen vom 22. bis zum 27. Juli auf dem europäischen Kriegsschauplatz nur 21 Generale und Offiziere, sowie 111 Soldaten an Getödteten, dann 48 Generale und Officiere und 120 Soldaten an Schwerverwundeten gehabt haben soll, und daß außerdem, wie einer beiläufigen Bemerkung bescheidenlich hinzugefügt wird, weitere 1878 Mann theils getödtet, theils verwundet worden sind. Die letzten Niederlagen der russischen Truppen bei Plewna werden der Unvorsichtigkeit des Generalstabs zugeschrieben, welcher blindlings und ohne die Stärke oder Stellung der Türken zu kennen, auf das besetzte Plewna die Truppen anrücken ließ. Hierbei wird dem leitenden Generalstabs-Offizier des neunten Armeecorps die meiste Schuld zugemessen, und soll derselbe auch vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Nachdem man so den Sündenbock namhaft gemacht, der für die Fehler eines Höchstgestellten büßen soll, fühlt man die Nothwendigkeit, dem Officier-Corps in'sgesammt eine Genugthuung zu bieten und bringt deshalb den Muth desselben in der oben angeführten statistischen Ziffer zum Ausdruck, wonach auf je dreißig verwundete oder getödtete Soldaten ein Offizier entfallen wäre.

Das Corps des Generals Zimmermann campirt auf wohlverschanzten Höhen bei Czernavoda. Die Eisenbahn bis Küstendische befindet sich im Betriebe und wird von russischem Personale geleitet. Einige russische Regimenter mit entsprechender Artillerie halten Medschidje und Küstendische besetzt. Nur ein Theil des Zimmermann'schen Corps ist zur operirenden Hauptarmee gestochen. Von der 10,000 Mann starken rumänischen vierten Division, welche die Donau überschritten hat, stehen 4000 Mann in Mitopolis, 6000 Mann dagegen sind zur Verstärkung des Corps Krüdener bei Plewna abgegangen. Man versichert, daß das rumänische Contingent 30,000 Mann übersteigen wird.

Konstantinopel, 12. August. In einem Telegramm aus Seni-Sagra vom 11. August meldet Suleiman Pascha, er habe das Defilé von Kardatsch besetzt, ohne auf den Feind zu stoßen; in Karlova und Kalofir sei die Ruhe wiederhergestellt. Die bulgarischen Aufständischen in Kalofir hätten lebhaften Widerstand geleistet, dann seien sie mit Verlust von 500 Todten in den Balkan geflüchtet. Die Türken, welche 11 Todte und 28 Verwundete verloren, hätten Kalofir, das durch eine zufällige Pulverexplosion zerstört sei, besetzt.

Ein Telegramm Mukhtar Pascha's vom 10. August bestätigt, daß Ismail Pascha die russische Grenze überschritten habe.

Nach einem Telegramm Mukhtar Pascha's vom 11. d. rückten die Russen gegen ihn mit Cavallerie und Artillerie vor, wurden aber bei Aoi mit einem Verlust von 500 Todten und ebensoviele Verwundeten zurückgeschlagen.

11. August. Einem der Regierung von Suleiman Pascha vom 10. d. zugegangenen Telegramm zufolge, entsandte derselbe von Hain-Bughaz aus eine Recognoscirungsabtheilung bis zu dem Eingange des Engpasses. Diese Abtheilung stieß unterwegs auf etwa 50 Kosaken und Bulgaren, welche die Flucht ergriffen. 6 Bulgaren wurden dabei getödtet und 4 gefangen genommen. Letztere sollen angegeben haben, daß die russischen Truppen sich in der Richtung auf Tirnowa zurückzogen.

Schnmla, 10. August. Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß am Mittwoch bei Baila, zwischen Osman-Dogar und Tirnowa ein größeres Recognoscirungsgefecht stattgefunden hat. Die Russen wurden von Ibrahim-Bey zurückgeschlagen und reterirten in zwei Richtungen bis Reskova und bis in die Umgegend von Tirnowa, von den Türken verfolgt.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 15. August. Zur diesjährigen Feier des Sedantages hat sich gegenwärtig hier ein Comité gebildet, dessen Bestrebungen darauf gerichtet sind, diesen Festtag der deutschen Nation in volksthümlicher Weise und unter allgemeiner Theilnahme zu begehen. Da der zweite September diesmal auf einen Sonntag fällt und die Feierlichkeiten in sämtlichen Schulanstalten bereits am Tage vorher stattfinden werden, so dürfte es zweckmäßig sein, auch für die allgemeine Feier Sonnabend den 1. September festzuhalten. Zunächst wird sich das Comité an die hiesigen Vereine, Corporationen und Innungen wenden, um für die Ausführung der Festlichkeiten den nötigen Kern zu gewinnen, dann aber auch an sämtliche Behörden und die Bevölkerung die Bitte um rege Theilnahme und Unterstützung richten. Die Feier selbst würde nach den vorläufigen Festsetzungen am Sonnabend Abend stattfinden und in Gesang und Rede am Kriegerdenkmal auf dem Wollmarke und einem darauf auszuführenden Fackelzug durch die Straßen der Stadt nach den Vohlmühlbergen, wo unter Abbrennung eines Freudenfeuers Gesang und Rede den Schluß machen soll, bestehen. — Wir sprechen den Wunsch aus, daß die Bemühungen des Comité's den besten Erfolg finden und daß durch regste Theilnahme und Unterstützung in Stadt und Kreis der patriotischen Feier das vollste Gelingen gesichert werden möge.

Laut Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt sind die Pferde des Handelsmann Flatow hier selbst der Ansteckung des Roges verdächtig und stehen bis auf Weiteres unter polizeilicher Observation. Ferner ist das bisher der Ansteckung durch Rog verdächtige und deshalb unter polizeiliche Observation gestellte Pferd des Mühlenbesizers Harber in Lablissow auf Anordnung der Königl. Regierung getödtet und bei der Obduction für rostrant befunden worden.

Durch die Ausgrabungen und sonstigen Vorbereitungen zum Bau des Altstädter Pfarrhauses sind die beiden von der Wilhelmstraße aus über den Kirchberg führenden Wege versperrt worden. Für das zahlreiche fortwährend jene Gegend passirende Publikum wäre es erwünscht, wenn wenigstens der eine Weg freigehalten würde, was sich unserer Meinung nach auch leicht ermöglichen ließe. Auch für den Fall, daß die gänzliche Verkehrsbeschränkung nicht zu vermeiden ist, dürfte wohl zu beantragen sein, daß namentlich das von der Neustadt oder vom Kirchhof kommende Publikum, welches die Sperrung erst wahrnehmen kann, wenn es davor steht, an entsprechender Stelle durch Tafeln oder in sonst angemessener Weise auf dieselbe aufmerksam gemacht wird.

Für diejenigen, welche sich noch an der Lotterie zum Besten des „Pestalozzi-Vereins“ betheiligen wollen, bemerken wir, daß der Rest der nach Stolz gekommenen Loose Herrn L. Hauptfleisch zum Verkauf à 50 Pf. pro Stück übergeben ist.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. brach in dem Wohnhause der verheiratheten Stellmacher Raschke zu Langeböse Feuer aus, welches dieses Gebäude sowie ein dahinter belegenes Haus des Büblers Klein in Asche legte. Die Entstehungsart ist bisher nicht festgestellt.

Von 44 Pferdezücht-Vereinen, welche bei Beginn des Jahres 1876 in Preußen bestanden, kommen 8 auf die Provinz Pommern und 26 auf die Provinz Preußen. Auf den ganzen übrigen Staat fallen also nur 10.

In der nächsten Zeit wird eine Deputation von fünf Personen des Danziger Comité's, welches sich im Jahre 1872 bei der Säcularfeier in Marienburg gebildet hat, den Kaiser und den Kronprinzen zur Enthüllung des Denkmals in Marienburg, welche für die erste Hälfte des Monats October in Aussicht genommen ist, einladen. Die Deputation wird dem Kaiser und dem Kronprinzen über die Vollendung des Denkmals Bericht erstatten und zugleich den Kaiser um definitive Bestimmung über den Termin der Feier ersuchen.

Görlitz, 13. August. Gestern früh wurde am Mühlentbach die Leiche eines seit Montag vermissten Dienstmädchens gefunden. Bald sammelte sich am Fundort eine ungeheure Menschenmenge, die abenteuerlichsten Gerüchte durchschwirren ließ. Daß hier ein Mord vorliege, erschien Niemandem zweifelhaft, nur über die Art der Ermordung bestanden verschiedene Auslegungen. Bald sollte das Mädchen erwißt, bald durch Stiche oder Schnitte am Halse getödtet sein. Zufällig liegen an jener Stelle viele Steine im Bach, wie konnte es da anders sein, als daß diese Steine in die Schürze gebunden waren, um die Leiche zu versenken! Eine todtte Gans, welche an jene Stelle angetrieben war, mußte ebenso natürlich an die Leiche gebunden gewesen sein, um dieselbe wiederum schwimmend zu erhalten. Es ist indessen an der ganzen Leiche nicht die geringste Spur einer Verletzung oder Mißhandlung wahrzunehmen gewesen, außer etwa dem Eindruck, den das Band, womit sich die Verstorbene die Schürze vor's Gesicht gebunden, hinterlassen hat und der in dem stark aufgetriebenen Gesicht in, man möchte sagen unnatürlicher Weise hervortritt. Man muß daher einen Selbstmord annehmen. Die Gerüchte von offenen Wunden u. s. sind daraus entstanden, daß sich die in Folge des langen Wasserliegens sehr lose Haut an einigen Stellen abgerieben hat.

Stargard, 11. August. Von der Polizei wurde gestern ein mit Rothlauf behaftetes Schwein confiscirt, dessen Fleisch zum Verkaufe auf dem Markte bestimmt war. Das Thier wurde der Scharfrichterlei überwiesen.

Grabow a. D., 11. August. Heute Nacht gegen 2 Uhr brach in der Material- und Glaswaren-Handlung des Herrn Häfner (welcher zur Zeit verreis ist) Gießereistraße 31, auf bisher unerklärte Weise Feuer aus, welches bereits durch den Fußboden in den Keller gedrungen war, als es von Nachbarn bemerkt wurde, welche nun energisch zur Bekämpfung desselben vorgingen, und dasselbe auch bereits bewältigt hatten, als endlich unser ausgezeichneter Löschapparat an Ort und Stelle erschien.

Br. Holland, 11. August. Wie amtlich publicirt wird, sollen hier am Scharlach bis jetzt 50 Erkrankungen vorgekommen sein; 25 Personen sind genesen, 17 liegen noch krank und 8 sind in den letzten 14 Tagen verstorben. Die Anfangs leicht auftretende Krankheit nimmt einen bössartigen Charakter an.

Das deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von Dr. Karl Ruy,
Herausgeber der „Gesiederten Welt“.

August.

Immer mehr nimmt die Hitze zu; doch, während sie in diesem Monate ihren Höhegrad erreicht, haben wir uns bereits so an

sie gewöhnt, daß sie uns kaum lästiger erscheint, als ihr Beginn in den ersten Sommertagen. Die Hitze aber, vereint mit dem Staube, ist die Ursache des schnellen Vergehens der zarten Blüten- und Blätterpracht der Pflanzenwelt, während das Leben der allergeringsten Thierwelt jetzt eine außerordentliche Mäßigkeit entfalt.

Alle Reibthierplagen erreichen nun ebenfalls ihren höchsten Grad. Sobald die Felder leer zu werden beginnen, dringen zugleich arge Gaste in häufig unermesslichen Scharen in unsere Wohnungen ein; Fliegen, Mücken, Wespen, Wanzen u. a. umlungen und verunreinigen unsere Nahrungsmittel, rauben uns den Schlaf und verleiden uns den Aufenthalt in der Stube, wie im Freien; sie plagen die Arbeiter in der Erde und noch viel mehr die armen von Hitze und anstrengender Arbeit zugleich gequälten Hausthiere. Doch wir finden einen Trost in der Thatsache, daß das Reibthierleben, nachdem es in den beiden vorigen Monaten die Höhe seiner Entwicklung erreicht, bereits merklich in der Abnahme begriffen ist. Trotz der Fülle der einzelnen Arten kommen doch nur wenige neue zum Vorschein; dies sind namentlich verschiedene Wespen und unter den Schmetterlingen die prächtigen rothen, blauen und gelben Ordensbänder, sowie auch noch die Weißflinge, Eschflügler und sodann einige der Nadelholzseide, welche wir im Juli kennen gelernt haben.

Noch sind verschiedene Vögel, wie Sperlinge, in der zweiten und dritten Brut begriffen. Die weißen Vögel befinden sich aber in der Erneuerung ihres Gefieders, in dem Vorrang der Mauser, welcher ein sehr mangelhaftes Federkleid, Trägheit und andere Unannehmlichkeiten, sowie auch Gefahren mit sich bringt. Zahlreiche Reibthierfresser, wie Rothkehlchen, Grassmäcken, Fliegenschnepper, auch Anseln und andere Drosseln versammeln sich jetzt auf den mit reifen Beeren behangenen Fliederbüschen in großen Scharen; auf dem Hanfstengel und Gartensämereien aller Art schwebeln Sperlinge und verschiedene Finken, an den Sommerblumenschelben und Mohnköpfen zahlreiche Weisen u. a. m. — und so giebt es überall, wohin wir blicken, in der ganzen Natur jetzt reichlich gedeckte Tische für alle zahllosen großen und kleinen Schmauser und Prasser. Und noch eine Bewegung nimmt jetzt in der gefiederten Welt ihren Anfang, eine der wichtigsten, nämlich der Vogelzug. Bereits zu Ende des vorigen Monats begannen einzelne Vögel, wie Uferschwaben, Pirol, gelbe Spötterlinge, Blaualen oder Mandelkrähen, Nachtschwalben und mehrere Grassmäcken und Vachstelzen, aufzubrechen; jetzt folgen Kuckucke, Mauerer, weiße und schwarze Störche, Strandläufer, verschiedene Schneepfen, Pipen, Fliegenschnepper, Nachtigallen; ihnen schließen sich immer mehrere an, bis gegen September hin und während desselben der Aufbruch ein allgemeiner wird. In immer größer anwachsenden Scharen sehen wir jetzt auch die Stiegvögel sich versammeln und umherstreifen.

Der Pelz der vierfüßigen Thiere erleidet jetzt einen Wechsel; namentlich die Raubthiere verlieren die Sommerhaare und bekommen das dichtere Winterkleid. Die Rehe beginnen zu brunsten; im übrigen aber ist unter den Vierfüßlern völlige Ruhe eingetreten.

Noch immer haben die Doldeblüthen und Vereinsblüthen die Herrschaft, aber da in der Hitze die bunten Blumen immer mehr erstehen, so geben die besonders üppigen und zahlreichen Doldegewächse der Landschaft einen gar einförmigen Anstrich, der zugleich durch den alles Blätterwerk überdeckenden Staub das Aussehen der ganzen freien Natur als ein äußerst trübliches erscheinen läßt. Dennoch giebt es einige neu erschlößene bunte Blüten: die hübschen blauen Trichterchen des Enzians, bunte Lippenblumen des Holzahns, blaue Blumen des Teufelsabbiss und der Stabiosen, grüne, starblühende der Wingen, der Nisseln, der gelben fetten Henne, des Rainfarns und andere bringen einige Abwechslung. Einen sehr schönen Eindruck gewährt uns aber das jetzt erblühende und den Waldboden mit lieblichem Rosenroth gleichsam überhauchende Haidekraut. Berthold Sigismund nennt die Haide daher auch die Wappenblume des Monats August.

Im Garten ist die Einförmigkeit nicht so groß, als auf den Fluren; neben den noch immer blühenden Sommerblumen, Balsaminen, Flox, Nelken, Stabiosen und andern erschließen sich hier bereits die ersten wirtlichen Herbstblumen, Georginen und Stockrosen oder Gartenmalven.

Am wahrnehmbarsten aber tritt der bereits beginnende Herbst uns mit der immer mehr zunehmenden Mannigfaltigkeit der Früchte entgegen. An die noch dem Sommer angehörenden Beeren, von denen auch die letzten, die Maulbeeren, Preiselbeeren und andere jetzt reifen, schließen sich Melonen und Gurken, bereits einige frühreife Weintrauben, immer mehrere Birnen, dann Aepfel und schließlich die Pflaumen und Nüsse. Und in diesen Gaben der Natur können wir uns ja auch trösten für die entschwundenen zarteren Genüsse, welche Blumenpracht und Blüthenduft, Vogelgefang und das große, hehre Konzert des Frühlings überhaupt uns gewährten. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Horn, 7. August. Ein hiesiger Kaufmann hatte in seinem Keller drei Flaschen ausgezeichneten spanischen Weines im Keller ganz beiseite gelegt und durch die Aufschrift „Gift!“, an Stelle des Etiketts vor unbersenen Trinker zu sichern versucht. In der Nacht zum Sonntag kam er mit einigen seiner Gäste in ein Gespräch über seine Weine und beschloß, ihnen als etwas ganz Seltenes jenen Wein vorzusetzen. Mit einem der Gäste begab er sich in den Keller. Dort fand er zwei von den Flaschen gelert, die dritte noch bis etwa drei Viertel voll. Er öffnete diese Flasche, der Inhalt zeigte in Farbe und Geruch nichts Verdächtiges, doch wollte der Kaufmann vorher noch probiren, daß etwas in ein Glas und trank. Aber kaum hatte er das Glas angefaßt, als er es auch schon mit einem Schmerzenskrampf wegwurf — in der Flasche war neben einem Reste Wein, welcher über Farbe und Geruch der Flüssigkeit getäuscht hatte, Schwefelsäure gewesen. Glücklicher Weise hatte der Kaufmann nichts von der verderblichen Flüssigkeit verschluckt; aber im Munde, an Lippen, Zunge und Zahnfleisch, hat er erhebliche Brandwunden, welche sofort ärztliche Hilfe nothwendig machten. — Wer die Schurkere verübt, ist nicht festgesetzt. Der Verdacht lenkt sich auf einen jungen Mann, welcher wegen alzhühler Verjuche im Weinkeller aus dem Geschäft hatte entlassen werden müssen, und welcher vielleicht, nachdem er auch den spanischen Wein getrunken, in solch teuflischer Weise Rache hatte üben wollen.

(Aufsichtsräuber.) Ein deutscher Schriftsteller erzählt von einer Dame einen Akt ganz außerordentlicher Liebeshändigkeit. Bei einer Vorstellung sah der Schriftsteller hinter einer reizenden Frau, die nicht allein eine hohe Frisur, sondern über derselben einen sogenannten Räuberhut trug, der den Namen Aufsichtsräuber erhielt. Beim Stimmen der Instrumente wen-

Wald wird vom Strahl der Sommerhitze
Dies Korn zum Brod bereitet sein,
Es selber opfernd in die Sonnen,
Nicht bald die Traub' ihr Blut als Wein.
In Auen hin ist schon begnadet,
Wein Gottstempel wird die Finst.
Zu ihrem Abendmahl laßt
Mit Brod und Wein sich die Natur.
Gottfried Rintet.

bete sich die Dame plötzlich um und fragte den hinter ihr sitzenden Herrn mittheilend: „Sind Sie vielleicht durch meinen Hut genirt? — Die Wahrheit gestanden,“ antwortete der Herr, „seine Entfernung würde mir das Sehen sehr erleichtern.“ Sofort fuhr sie mit den zierlichen Fingern unter den Hut und nahm ihn ab, wobei eine Fülle schwarzbraunen Haars zum Vorschein kam. „Ein schönes Haar!“ glaudte der Schriftsteller tröstend bemerken zu müssen, „schöner als der schönste Hut.“ Soll ich das Haar vielleicht auch gleich abnehmen?“ fragte sie. Zu galant, um die Abnehmbarkeit ihres Haars auch nur vorauszusetzen, lehnte er dankend ab und trocknete sich, bedenkend, welche Wohlthat die Abnahme bei dieser Hitze im Saale für die lebenswürdige Dame eigentlich wäre, den Schweiß von der Stirn.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 13. August fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156 Königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn zu 150,000 Mark auf Nr. 772.
- 2 Gewinne zu 30,000 Mark auf Nr. 43257 60514.
- 2 Gewinne zu 15,000 Mark auf No. 51001 64239.
- 4 Gewinne zu 6,000 Mark auf No. 5375 36537 38254 40878.
- 52 Gewinne zu 3,000 Mark auf No. 2112 3124 3222 4101 7971 10926 11365 11529 13512 15617 17486 18616 18701 19724 22169 25060 26423 27032 32882 33537 33923 34042 34741 35318 35626 39946 43337 49407 53191 53830 53831 55049 56108 57950 58705 59021 59031 59803 61792 67362 70269 71289 74311 74757 74809 75366 79440 82122 82311 86469 88431 88610.
- 42 Gewinne zu 1,500 Mark auf No. 1352 2349 2418 3612 3854 3943 4705 7927 13827 20995 27781 31347 32092 36088 37055 38238 40466 44085 44991 46251 49403 50049 51723 59010 59174 59889 60675 60935 63676 63767 68789 69976 71353 72554 73458 74840 78585 81406 84690 88783 90776 93149.

- 71 Gewinne zu 600 Mark auf No. 219 2474 5924 7493 8624 9829 10356 14242 16159 16618 21416 22166 22200 22549 23533 23773 23886 24268 24299 25288 25501 26420 26796 27315 30064 31722 34505 36068 39523 39935 40576 40872 40887 41962 42601 44322 46939 47359 47523 47602 48012 48490 49205 50757 51135 51164 55356 56124 57239 59628 62650 63268 63658 64316 65350 67088 67725 68461 69879 73797 74581 75252 78756 79975 80667 86393 89072 90723 90958 93857 94332.

Bei der am 14. Aug. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 156. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen:

- 3 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 15149 26033 46838.
- 1 Gewinn zu 6,000 Mark auf Nr. 47268.
- 40 Gewinne zu 3,000 Mark auf Nr. 938 4951 6894 9014 10443 12898 12908 14566 20539 22212 28029 30025 30711 31520 35315 35440 37728 41610 46127 47493 49125 55595 56656 57671 59189 59497 60509 69457 74115 76469 77101 77847 79929 83454 85371 85742 86534 89916 91013 94277.
- 56 Gewinne zu 1,500 Mark auf Nr. 744 1909 4762 5122 5740 6061 6082 7006 7695 9066 10453 12096 12482 13425 15965 16126 17845 19244 22009 22469 26517 27271 28512 30907 31956 32324 32883 33655 34543 36625 38512 39638 45718 46216 47053 48608 49484 49712 50024 50451 52052 53196 53699 56626 57048 57367 57518 60754 63774 68309 74795 79179 86092 88557 89847 92626.
- 82 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 1070 1177 1403 1713 2321 3070 5614 7897 10556 11074 12273 12684 15262 15326 16648 17047 18299 18715 19664 19676 19986 20459 20938 21815 23089 25256 27683 28230 31067 34139 34535 35421 36866 38998 39776 40409 41286 42473 43935 45532 45817 46857 47673 48066 48412 50939 50973 52024 52078 52179 52883 53849 53990 55187 55234 56312 56430 57444 59454 59582 61571

- 62351 65213 65370 68048 68724 69778 72288 73822 79265 79693 80218 80333 80749 83795 84798 86555 87899 91669 91997 92224 92695.

Berliner Viehmarkt vom 13. August cr.

Es standen heute zum Verkauf aufgetrieben: 1585 Rinder, 481 Schweine, 1130 Kälber, 14,213 Hammel. Seit vorgestern Abend ist die Sperre wieder aufgehoben, doch scheint die Nachricht hierüber nicht frühzeitig genug in alle theilnehmenden Kreise gedrungen zu sein, da einestheils der Auftrieb ziemlich gering ausfiel, andererseits aber auch sehr wenig Exporteure erschienen waren, so daß der Bedarf vom Austrieb noch immer übertrag wurde und das Geschäft durchweg matt verlief. Rinder 1. Qualität waren nur durch ca. 100 Stück vertreten, die allerdings schnell geräumt und mit ca. 66 Mark bezahlt wurden, dagegen erreichte zweite Waare knapp 51—54, 3. 42—45 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei Schweinen wurde für 1. Waare durchschnittlich 58, nur für beste Stücke 60, für 2. 50—52 und für 3. 42—45 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht angelegt. — Kälber mußten unter Mittelpreisen fortgegeben werden. — Hammel erfuhren auch einen kleinen Rückgang in Preise: beste Waare kam nur in wenigen Fällen über 22, mittlere über 18 Mark pr. 45 Pfd. hinaus. Von Weidebammeln wurden nur die besten und größten Stücke gewünscht und auch recht gut bezahlt.

Börsen-Bericht.

Stettin, 14. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: schön, Nachts Regen. — Temperatur + 20° R. — Barometer 28° 5/10. — Wind: Ost. Weizen fester pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 200—235 Mark bez., weißer 210—242 Mark bez., pr. August 229—231 Mark bez., per Septbr. - October 211—212,5 Mark bez., pr. October-November 206,5—207,5 Mark bez., pr. Frühjahr 203,5—204,5 Mark bez. Roggen fester, pr. 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 146—154 Mark bez., russ. 126—147 Mark bez., pr. August 132 Mark nom., pr. Septbr. - October 132,5—132—133 Mark bez., pr. October-November 135—134,5—135,5 Mark bez., pr. Frühjahr 140—139—140 Mark bez. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Handel. Spiritus wenig verändert, pro 10,000 Liter 9/10 loco ohne Faß 49 Mark bez., pr. August - September 48,3 Mark bez., per Septbr. 48,5—48,6 Mark bez., pr. u. Od., pr. Septbr. - October 48,5, 48,7 Mark bez., 48,6 Br. und Od., pr. Octbr.-Novr. pr. 48,2—48,3 Mark bez., pr. Frühjahr 49,7—49,8 Mark bez. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 230,0, Roggen 132,0, Hafer — Spiritus 48,3 Mark.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Rudloff
Johann Peitsch.

Stolp. Stolp.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 3 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens hoch erfreut
Lupow, den 15. August 1877.
Richard Gillmann
und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 7 Uhr rief der Herr unseren vielgeliebten Mann und Vater, den Postsecretair
Eduard Bogislaw Kasischke
in seinem 47. Lebensjahre nach fast einjährigem Krankenlager zu sich.
Stolp, den 15. August 1877.
Anna Kasischke geb. Hobe.
Agnes Kasischke.
Die Beerdigung findet am 17. August cr., Nachmittags 5 Uhr statt.

Nachruf.

Am 15. d. M. verstarb hier selbst nach längerem Leiden, im besten Mannesalter, der Postsecretair, Herr
Eduard Bogislaw Kasischke.
Die Verwaltung verliert in dem Verstorbenen einen so begabten, wie pflichttreuen Beamten; die Unterzeichneten betrauern in ihm den Verlust eines langjährigen Freundes und vieler Collegen. Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.
Stolp, im August 1877.

Der Vorkteher u. die Beamten des Kaiserl. Postamts.

Heute, den 15. August, endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meiner lieben Mutter, unserer guten Groß- und Urgroßmutter,
Eleonore Lemke,

in ihrem 93. Lebensjahr. Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige.
Johanna Ziehm
nebst Familie.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Al.-Auerstraße Nr. 48 aus statt.
Allen denen, die bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wittve **Bütow** geb. Schröder, theilgenommen und derselben die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 19. August cr.:
Spritzenübung.
Morgens 7 Uhr: I. Zug.
Morgens 8 Uhr: II. Zug.
Das Commando.
Heymann.

General-Berjamm lung der Bäcker-Gesellen zu Stolp.

Donnerstag, den 16. August cr., Nachmittags 5 Uhr. — Tagesordnung: **Sedanfeier- Angelegenheit.** Die Bäcker-Gesellen-Zunft.

Eine Doppelflinte (Vorderlader), Pulverhorn, Schrot, auch div. Hirschgeweihe bill. z. verk. Friedrichstr. 1, 1 Tr.

Zur Herbeiführung einer allgemeinen Feier des Sedantages

fordern wir sämtliche Vereine, Corporationen und Zünfte, ergebenst auf, ihre Vorstände zu einer näheren Besprechung zu
Montag, den 20. d. M.,
8 Uhr Abends
im Musikzimmer des Schützenhauses abzuordnen.
Stolp, den 15. August 1877.
L. Fritze. Hecker.
Lemme. Lortzing.
F. Mitzlaff. Stämmier.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der Samuel Niese'schen Concurssmasse sollen in dessen Laden die vorhandenen
Waaren-Bestände
in Tüchern, Budskins, Leberzieherstoffen, Doubles, große Tücher, Longshawls, Sammete, Kleiderzeuge
u. s. w.
zu billigen Preisen ausverkauft werden.
Der Verwalter.

40,000 Mark

werden hinter einer unklübbaren Hypothek auf zwei Rittergüter hiesigen Kreises sofort oder später gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter **Nummer 84** in der Expedition d. Bl. niederlegen. Unterhändler verboten.

Die bäuerliche Jagd in Dammen

soll am 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr auf 3 aufeinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.
Dammen, den 15. August 1877.
Berg, Gemeindevorsteher.

Flechten

werden gut und dauerhaft angefertigt bei
A. Liebscher,
Friseur, Markt Nr. 4.

Fettvieh-Verkaufshof Fleischer Richard Holatz in Danzig.

Kohlen.

Bei Bahnhof **Pottangow** sind **Kohlen** künstlich zu haben.

Bairisch Bier

in Flaschen und Gebinden empfiehlt
Carl Bauer.
Schöne Jüder-Virnen
Fabrikstraße Nr. 12.

Gesellschaftshaus Cublitz

Donnerstag, den 16. August 1877, Nachmittags 4 Uhr:
Großes Volks- und Kinderfest
mit Unterhaltungsmusik.

Zur allgemeinen Belustigung werden veranstaltet: **Gelreiten, Sacklaufen, Topf schlagen, Ausschneiden von Enten auf der neuen Regelbahn** etc. Bei eintretender Dunkelheit findet ein

Tanzkränzchen

statt; im Garten Illumination und bengalische Beleuchtung.
F. Schiementz.
Der Wagen steht von 3 1/2 Uhr an vor dem Schützenhause bereit.

Bedeutende Posten

von **Kleiderstoffen** aller Art, sowie **Cache-mires, Rippse, Popeline, Alpaccas, Mohairs, Mozambiques, Lüstres** etc. hatte ich Gelegenheit, durch die ungünstigen Zeitverhältnisse sehr preiswerth an mich zu bringen. Ich offerire in Folge Verzuges das

ganze Waaren-Lager

mit Einschluß sämtlicher übrigen Artikel meines ganzen Waarenlagers zu **wirklich billigen Preisen.**
En gros-Einkäufer mache besonders auf diese vortheilhafte Offerte aufmerksam.
Repositorien u. Laden-Einrichtung
bin ich gewillt, ebenfalls mit zu verkaufen.
K. J. Gross Sohn-Stolp.

Verzeichniß der Spenden für die Abgebrannten in Wilkomir.

E. v. J. 10 Mk., A. Bustinin 6 Mk., G. Ph. sen. 5 Mk., S. C. 6 Mk., A. F. 20 Mk., A. u. C. G. 2 Mk., E. J. 10 Mk., Ung. 1 Mk., G. R. 5 Mk., A. J. 5 Mk., J. C. J. 10 Mk., Postf. Pogantiz 3 Mk., C. F. 15 Mk., Ung. 9 Mk., F. R. 1 Mk., F. Ph. 3 Mk., M. 6 Mk., R. Peest 1 Mk., L. G. 3 Mk., E. B. 3 Mk., v. B. C. 20 Mk., S. M. 9 Mk., M. 1,50 Mk., E. R. 1,50 Mk., S. C. 3 Mk., S. Glowig 3 Mk., A. Schmolzin 3 Mk., W. 3 Mk., C. 1,50 Mk., N. N. 1 Mk., D. L. 3 Mk., N. S. 3 Mk., A. F. 2 Mk., N. B. 3 Mk., Syn.-Gem. Pollnow 24 Mk., R. Lupow 3 Mk., L. F. 15 Mk., L. B. 3 Mk., S. L. 3 Mk.
Summa: 229,50 Mk.
Fernere gütige Beiträge werden erbeten.

Das Local-Comité der „All. Jsr. Univ.“ zu Stolp.

Dr. Hahn.
E. Heymann.

Umzugshalber sind eine Kommode, mehrere Stühle, eine Bettstelle, eine Wiege, ein Spiegel, Petroleumföcher, Brodmaschine und mehrere Bilder preiswerth zu verkaufen Friedrichstr. 1, 1 Tr.

Stollwerck'sche Brustbonbons,

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.
Verkauf in Stolp bei den Hrn. **J. Janzen, R. Hundtesser, Apoth. O. Fritsch** u. Apoth. **O. F. Törnnow.**

Birken- und Fichten-Möbel in allen Sorten stehen billig zu verkaufen bei

Rubbert & Bonnke,
Schmiedethormauerstraße Nr. 124.
Ein **Sopha** zu verkaufen bei
A. & E. Gerdum.

Insertions-Aufträge für auswärtige Blätter.

werden in unserer Expedition zur pünktlichen Beforgung entgegengenommen und nur Preise in Anrechnung gebracht, wie sie die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
W. Delmanzo'sche Buchdruckerei, Stolp.

Langestraße 116 ist ein **Laden** nebst Hinterwohnung zum 1. October cr. zu vermieten. Auf Wunsch auch möblirt.
Goldstraße 357 ist eine kleine Wohnung nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermieten.

Für die auswärtigen Abonnenten liegt der heutigen Nummer unseres Blattes eine Empfehlung des Herrn A. Kapper, Stolp, betr. „Neue amerikanische Universal-Schrotmühle“, bei, auf welche wir die Herren Landwirthe hiermit aufmerksam machen.

Expd. d. „Ztg. f. Vorpommern“.
Die Bel.-Etage Wollmarkt 35 ist zum 1. October cr. zu vermieten.
Ein **Sonnenschirm** auf dem Markt verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung **Biltowstr. 16f.**
Mir ist in Lupow mein kleiner gelbweißer Spitz entlaufen. Dem Ueberbringer wird eine angemessene Belohnung zugesichert.
A. Neuwerth, Stolp, Quebbe 30.

15 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den Täter nachweist, der mir vor 8 Tagen Nachts eine meiner **Ranonen** demolirt hat.
Jullius Eckert.

Eine **tombak-vergoldete Cylinderruhr** mit Secundenzeiger nebst brauner Haarkette mit goldenem Schloß ist gestern früh aus meiner Wohnung gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft, erhält angemessene Belohnung.
Grundig, Mittelstraße 142.

Donnerstag, den 16. August cr.: Brämienstieben auf den Regelbahnen in der Lohmühle.

Freitag, den 17. August 1877:
Tanzkränzchen.
G. Rinkleben.
Caffeehaus Ritzow.
Freitag,
Tanzkränzchen,
wozu einladet
W. Granzow, Gastwirts.

Lupow. Das diesjährige Schützenfest mit Brämienvertheilung findet

am **Sonntag, den 19. d. M.** statt und ist der **Ausmarsch** in den Wald zum Schießstande auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt.
Nachdem die Schützen in die Liste eingetragen und ihre Reihenfolge bestimmt ist, erfolgt der Königschuß (beste Treffer). Der König erhält eine Prämie im Werthe von 20 Mark, der erste Ritter eine Prämie im Werthe von 10 Mark, der zweite Ritter eine Prämie von 6 Mark, und hat jeder Schütze hierfür einen Beitrag von 1 Mark zu erlegen.
Nach beendeter Königschießen:
Paré-Schiessen.
Abends 7 1/2 Uhr.
BALL.
Es ladet zu diesem Feste ganz ergebenst ein
Richard Gillmann.

